Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 92 (1985)

Heft: 8

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ebenso viele neue Arbeitsplätze geschaffen, 1984 waren somit genau gleichviel Leute erwerbstätig (3,14 Mio.) wie 1970. Hatte der Industriesektor 1970 noch am meisten Beschäftigte, so sind inzwischen 55% aller Arbeitskräfte in Dienstleistungszweigen tätig. Hinter dieser allgemeinen Tendenz verbergen sich allerdings unterschiedliche Branchenentwicklungen. Während in der Industrie z.B. die Chemie ihre Beschäftigtenzahl halten konnte, trugen die Zweige Textilien/Bekleidung (1970–1984: –73 000 Erwerbstätige), Uhren (–55 000), Maschinen/Metalle (–53 000) und das Baugewerbe (–30 000) erheblich zum Personalabbau bei. Umgekehrt vrzeichneten im Dienstleistungssektor die Bereiche Öffentliche Verwaltung/Unterricht (+72 000), Gesundheitswesen (+68 000), Banken/Versicherungen (+61 000) und der Detailhandel (+31 000) die grössten Beschäftigungszuwächse.

Mode

Frühling/Sommer 1985/1986 Hanro Siesta

Sportlich-eleganter Wickelmantel: Aussenseite Baumwolledruck mit Tupfen-Dessin (Webware), Innenseite feiner Baumwolle-Frotté. Qualität: 100% Baumwolle.

Tagungen und Messen

Importflut bereitet der Bekleidungsindustrie Sorgen

Generalversammlung des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie vom 26. Juni 1985

Die schweizerische Bekleidungsindustrie ist über die stark zunehmenden Importe und den gleichzeitig sinkenden Marktanteil der einheimischen Hersteller am Inlandkonsum besorgt. Das war der Hauptakzent der Ansprache von Ständerat Dr. J. Schönenberger an der Generalversammlung des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie (GSBI).

Passivsaldo auf Rekordhöhe

Die Entwicklung belegte der Verbandspräsident mit einigen eindrücklichen Zahlen: Die Einfuhren von Bekleidungswaren (ohne Schuhe) haben sich seit 1974 wertmässig nahezu verdoppelt. Sie übertrafen Ende 1984 erstmals deutlich die 3-Milliarden-Franken-Grenze. Damit stieg der Passivsaldo der Branchenhandelsbilanz auf den Rekordstand von 2,6 Milliarden Franken. Gleichzeitig sank der Marktanteil der einheimischen Branche am Inlandkonsum auf rund einen Fünftel, verglichen mit immerhin noch 45% vor 10 Jahren. In den Monaten Januar bis März 1985 hat sich der Importsog nochmals verstärkt, wurden doch mit einer Zuwachsrate von 11,5% erstmals in einem einzigen Quartal für mehr als eine Milliarde Franken Bekleidungswaren in die Schweiz eingeführt. Dabei ist das Vordringen der asiatischen Länder besonders alarmierend. Die Importe aus diesen Gebieten haben sich innert 10 Jahren mehr als vervierfacht. Der Anteil Asiens an den Gesamteinfuhren erreichte Ende 1984 das Rekordergebnis von 667 Millionen Franken oder nahezu 21%.

Offene Grenzen kennt nur die Schweiz

Für diese ungewöhnliche Importentwicklung macht Ständerat Dr. J. Schönenberger verschiedene Faktoren verantwortlich. Einmal die traditionell liberale Aussenwirtschaftspolitik der Schweiz, die ihresgleichen suche. Andere Industriestaaten schirmten entgegen schweizerischer Usance tiefpreisige Einfuhren aus Entwicklungs- und Schwellenländern ab, was eine Verlagerung der Exporte massgebender Tieflohnländer nach der Schweiz begünstige. Einige im Ausland undenkbare Importzuwachsraten beweisen nach Ständerat Dr. J. Schönenberger den Einfluss völlig offener Schweizer Grenzen. So erreichten die Importzuwachsraten im vergangenen Jahrzehnt bei Hongkong 281 Millionen Franken oder 228%, bei Südkorea 98 Millionen Franken oder 1176%, bei Indien 24 Millionen Franken oder 413%, bei Taiwan 22 Millionen Franken oder 292%, bei China 20 Millionen Franken oder 550% und bei Macao 14 Millionen Franken oder 710%. Gelegentlich werde die Schweiz auch als sogenanntes «Transitland» missbraucht.

Preiskampf auch an der Detailhandelsfront

Eine weitere Ursache für die Importflut sei – so wurde weiter festgestellt – zweifellos im preisaggressiven Verdrängungswettbewerb mit Strukturanpassung im Textildetailhandel zu suchen. Begünstigt werde er durch veränderte Konsumgewohnheiten mit zunehmend preisbewussteren Verbrauchern und mit schrumpfendem Anteil an Bekleidungsausgaben, die den Detailhandel veranlassten, auf preisgünstigere Angebote des Auslands auszuweichen. In diesem Wettbewerb sei die noch weitgehende arbeitsintensive einheimische Bekleidungsindustrie wegen hoher Lohnkosten, des kleinen Binnenmarktes und der verhältnismässig kleinen Serienproduktion gegenüber massgebenden ausländischen Konkurrenten benachteiligt.

Keine unlösbaren Probleme

Die schweizerische Bekleidungsindustrie müsse mit diesen Problemen leben und auch fertig werden. Sie könne weder heute noch morgen auf wesentlich vorteilhaftere Rahmen- und Wettbewerbsbedingungen hoffen. Auch das Importproblem müsse aus eigener Kraft bewältigt werden. Die Antwort auf diese Herausforderung liege in überdurchschnittlichen Leistungen der Bekleidungsindustriellen. Dazu gehört nach Ständerat Dr. J. Schönenberger unter anderem die systematische und gezielte Erschliessung von Exportmärkten. Die bisherigen Erfolge verdienten eine positive Würdigung. Die Exporte konnten nämlich in den letzten 10 Jahren um immerhin 50% auf 652 Millionen Franken erhöht und der Exportanteil gemessen an der Inlandproduktion verdoppelt werden.

Als weitere Antwort auf die Herausforderung empfiehlt der Präsident des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie das rasche Reagieren auf ständig ändernde Verbraucherwünsche, die Profilierung des Angebots, die Konzentration auf innovative Produkte mit hoher Wertschöpfung und die Nutzung aller nicht zu unterschätzenden Vorteile die sich zur Nähe des Heimmarktes Schweiz anbieten.

Engere Zusammenarbeit mit dem Detailhandel

Zur erfolgreichen Bewältigung der Zukunft schlägt Ständerat Dr. J. Schönenberger ausserdem eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Detailhandel vor, um das Mode- und Qualitätsbewusstsein der Konsumenten zu stärken, und damit die Nachfrage nach anspruchsvollen, teureren Produkten zu fördern. Hinzu komme die Bewältigung des Kosten- und Personalproblems durch fortschreitende, flexible Automation der Fertigung, Computereinsatz, Elektronik und – vorläufig in Teilbereichen – Robotertechnologie.

Nachwuchsförderung – eine Überlebensfrage

Ein weiterer Schwerpunkt der Generalversammlung des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie bildeten Nachwuchsprobleme, die, wie Verbandsdirektor Dr. R. Weiss betonte, Sonderanstrengungen aller Mitglieder bedürften. BIGA-Vizedirektor Dr. R. Natsch sprach zum Thema «Berufsbildung als Voraussetzung des wirtschaftlichen Überlebens», während Käthy Lenggenhager-Völkle und Alessandro Donada aus praktischer Sicht, nämlich als Vertreter der Schweizerischen Modefachschule St. Gallen/Zürich und der Scuola dei tecnici dell'abbigliamento Lugano, zum Nachwuchsproblem Stellung nahmen.

ISO TC 38/SC 21 «Geotextilien»

1. Plenarsitzung

Die erste Sitzung dieser neuen Normengruppe trat vom 3. bis 5. Juni 1985 in Manchester zusammen. Die etwa 40 Vertreter setzten sich aus den 17 folgenden Ländern zusammen: Belgien, China, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Kanada, Indien, Italien, Japan, Niederlande, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, UK, USA sowie Beobachter von EDANA und BISFA. Als Vorsitzender wurde Herr E. Leflaive vom Laboratoire Central des Ponts et Chaussées in Paris gewählt, der sein Amt ausgezeichnet führte.

Nach den üblichen einleitenden, formellen Traktanden, wurde eingehend darüber diskutiert, ob das Arbeitsprogramm die «Klassifikation» und die «Spezifikation» von Geotextilien beibehalten soll: Die Abstimmung resultierte in einer Empfehlung an das TC 38 diese beiden Themen aus dem Arbeitsgebiet zu streichen.

Als nächstes wurde eine Aufteilung der Arbeiten für diese Sitzungsperiode in ad-hoc-Gruppen besprochen: Terminologie, Probenahme und Identifikation, mechanische Eigenschaften und hydraulische Eigenschaften. Schwierigkeiten gab es beim Zeitplan, da zum Teil kleine oder gar Einzeldelegationen – wie die Schweiz – in allen Gruppen mitarbeiten wollten. Es ging nicht anders, als die vier Gruppen nur je einen halben Tag zusammenkommen zu lassen.

Arbeitsgruppe «mechanische Eigenschaften»

Vorerst wurde eine Bestandesaufnahme der Standpunkte der verschiedenen Länder über die Themen Klima, Reisskraft und Weiterreisskraft aufgenommen. Bei allen drei Punkten sind die Meinungen noch sehr unterschiedlich.

Für das Prüfraumklima wurde schliesslich der weite Bereich 50–67% relativer Luftfeuchtigkeit und 18 bis 25°C vorgeschlagen. Bei der Festigkeit entstanden bedeutend mehr Diskussionspunkte (Breite der Proben zwischen 5 und 50 cm, Verhältnis Höhe zur Breite der Proben, Abzugsgeschwindigkeit etc. etc.). An dem Morgen kam die Gruppe einzig zum Schluss, möglichst breite Proben und dieselbe Form für alle Geotextilien (Gewebe, Vliese) vorzusehen. Auf die nächste Sitzung sollen klare Vergleiche zwischen den Resultaten von verschiedenen Probenformen vorliegen. Die Notwendigkeit für einen Test für die Weiterreisskraft als Indextest wurde klar demonstriert. Eine weitere Diskussion konnte mangels Zeit nicht aufgenommen werden. Als weitere Themen, die später unbedingt noch angegangen werden müssen, wurden genannt: Durchstosswiderstand, Durchschlagswiderstand, Prüfung von Verbunden bzw. Kombinationen verschiedener Materialien.

Arbeitsgruppe «Muster- und Probeentnahme sowie Identifikationscharakteristiken»

Dass es eine spezielle Norm für die Muster- und Probenahme braucht schien klar. Diese soll aufgrund verschiedener vorliegender Vorschläge erarbeitet werden, so dass sie für alle Arten von Geotextilien gilt. Die Schaffung einer Identifikationsnorm war noch zu früh. Es gilt, vorerst die Normen für die Bestimmung der Einzeleigenschaften wie Dicke, Gewicht etc. zu erarbeiten.

Für die Dickenmessung setzten sich vorläufig die auch von der Schweiz vertretenen 3 Messungen durch, nämlich bei 2, 20 und 200 kPa. Hingegen war bei der Bestimmung des Flächengewichtes noch Uneinigkeit über die Probengrösse. Dies wohl nicht zuletzt, da die Probenahme (siehe oben) noch nicht geregelt ist.

Arbeitsgruppe «Terminologie»

Diese Gruppe kam nicht sehr weit. Einerseits weil auf ein neu erschienenes Werk von Giroud verwiesen wurde, das nicht allen Teilnehmern bekannt war, aber internationale Anerkennung findet. Andererseits wird immer unklarer, was unter Geotextilien zu verstehen ist: In letzter Zeit sind neue Produkte im Handel und unkonventionelle Versuche unternommen worden wie: Ankerbänder, Geogrids, Netze, lose Fasern vermischt mit Erde zur Verstärkung etc. Es wird sehr schwierig sein, hier eine klare Grenze zu ziehen. Entsprechend ist die Terminologie heute noch völlig offen.

Arbeitsgruppe «Hydraulische Eigenschaften»

Für diese Eigenschaften (Permittivität, Transmissivität und Porengrösse) bestehen verschiedene Tests, die zum Teil abweichende Resultate ergeben. In einem solchen Fall werden meistens Rundversuche organisiert, was auch hier der Fall war. Es ist zu hoffen, dass diese dann zu einer Harmonisierung beitragen.

Alle Arbeitsgruppen waren sich einig, möglichst bald, spätestens vor oder während des 3. internationalen Kongresses über Geotextilien in Wien (April 86) wieder zusammenzutreten.

2. Plenarsitzung

In der SC 21 vom Mittwoch, den 5. Juni, wurden die Berichte der ad-hoc-Gruppen mit unwesentlichen Änderungen bestätigt. Als weitere zusätzliche Aufgaben wurden festgehalten: Reibungskoeffizient, Durchdrückkraft, Festigkeit von Verbindungen, Verstopfung von Geotextilien. Es wurde auch festgestellt, dass Geomembran eher nicht in diese SC gehört, allerdings werden vorerst die Arbeiten der ad-hoc-Gruppe «Definitionen und Terminologie» abgewartet. Apropos ad-hoc-Gruppen entspann sich eine längere Diskussion darüber, ob nicht eigentliche Arbeitsgruppen (WG) gegründet werden sollten. Schlussendlich einigte man sich, vorläufig die vier bestehenden ad-hoc-Gruppen in WG's umzuwandeln.

Alles in allem gesehen, ist diese erste Zusammenkunft der SC 21 sehr positiv zu beurteilen. Sowohl die Experten als auch die offiziellen Vertretungen waren für konstruktive Gespräche offen. Es ist zu hoffen, dass dieser Geist in den zukünftigen Arbeiten beibehalten werden kann. Auch dann werden Jahre vergehen, bis internationale Normen erscheinen werden. Eine nächste Sitzung des SC 21 wird im zweiten Halbjahr 1986 in Paris stattfinden.

E. Martin
Chef Abt. Textil-Physik
EMPA St. Gallen

Für Lehrmeister und Vorgesetzte, die Lehrlinge ausbilden

Ausbildungskurse in Bern und Zürich

Der Schweizerische Verband Technischer Betriebskader SVTB führt im Wintersemester 1985/86 wieder Ausbildungskurse durch, die dem Lehr- und Werkmeister Grundlagen vermitteln, damit er in der Lage ist, die ihm anvertrauten Lehrlinge besser zu führen und auszubilden. Diese Ausbildungskurse werden von den kantonalen Ämtern für Berufsbildung Bern und Zürich als gleichwertig anerkannt und dienen zur Erfüllung des gesetzlichen Ausbildungsobligatoriums für Lehrmeister (Berufsbildungsgesetz vom 19. April 1978, Art. 11).

Samstagkurs Bern

vom 19. Oktober 1985 – 22. Februar 1986, von 08.00–12.00 Uhr, in der Gewerbeschule Bern, Lorrainestrasse 1, 3013 Bern.

Samstagkurs Zürich

vom 26. Oktober 1985 – 8. März 1986, von 08.00–12.00 Uhr

Abendkurs Zürich

vom 21. Oktober 1985 – 6. März 1986, Montag und Donnerstag von 19.00–21.00 Uhr, in der Mechanisch-Technischen Schule, Berufsschule III der Stadt Zürich, Ausstellungsstrasse 70, 8005 Zürich.

Auskünfte und Programme über die Ausbildungskurse in Bern und in Zürich sind erhältlich beim Kurssekretariat des Schweizerischen Verbandes Technischer Betriebskader SVTB, Postfach 383, 8042 Zürich.

Sulzer: 10 000. Teilnehmer am Instruktionskurs für Projektilwebmaschinen in Winterthur

Am 11. Juni 1985 konnten die Sulzer-Verantwortlichen im Ausbildungszentrum des Produktbereichs Webmaschinen in Winterthur in der Schweiz den 10 000. Teilnehmer eines Instruktionskurses für Projektilwebmaschinen begrüssen.

Neben der Ausbildung der eigenen Mitarbeiter hat die Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft von Beginn an auch der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ihrer Kunden grösste Bedeutung beigemessen und hierfür im Rahmen

ihres umfassenden Dienstleistungsangebotes eine eigene Stelle «Ausbildungswesen» geschaffen, die sich mit der Durchführung von Instruktionskursen und Seminaren nach genau festgelegten Lehrplänen und Programmen befasst.

1953, als die ersten Projektilwebmaschinen das Webmaschinenwerk in Solothurn verliessen, wurden in Winterthur 13 Meister und Mechaniker ausgebildet. Nur vier Jahre später, im Jahre 1957, wurde das erste Seminar für Betriebsleiter durchgeführt. Mit der fortschreitenden Zahl von Projektil-Webmaschinenanlagen in aller Welt stieg auch die Zahl der Kursteilnehmer. Bis zum Jahre 1960 besuchten rund 500 Meister und Mechaniker die Instruktionskurse. 1970 war ihre Zahl auf 3000 und 1980 auf 8000 angewachsen. Als sich in Winterthur die Instruktionsräume als zu klein erwiesen, entschloss sich Sulzer zum Bau eines neuen Ausbildungszentrums auf dem Areal der Sulzer-Werke in Oberwinterthur, das den organisatorischen, technologischen und schulischen Erfordernissen, die heute an ein modernes Ausbildungszentrum gestellt werden, voll entspricht.

In Instruktionskursen werden hier Webmeister und Mechaniker der Kunden, die mit der Wartung, Einstellung und Betreuung der Webmaschinen betraut sind, praxisnah ausgebildet. Unterrichtet wird in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch. Kursteilnehmer, die keine der genannten Sprachen sprechen, werden über Dolmetscher ausgebildet. Das Kursprogramm gliedert sich in einen praktischen und theoretischen Teil. Für die praktischen Übungen stehen alle notwendigen Modelle und Maschinen zur Verfügung. Ihre Zahl ist so gewählt, dass jeweils die gesamte Klasse, aufgeteilt in Dreier- bzw. Vierergruppen gleichzeitig am gleichen Objekt ausgebildet werden kann. Durch dieses Vorgehen wird den Kursteilnehmern ein Optimum an praktischen Kenntnissen vermittelt. Der theoretische Unterricht wird im selben Raum erteilt, in dem auch die praktischen Übungen stattfinden. Die enge Verbindung von Theorie und Praxis schafft beste Voraussetzungen für einen modernen und lebendigen Unterricht.

In Seminaren für die leitenden technischen Mitarbeiter der Kunden werden vor allem technische und wirtschaftliche Fragen im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Sulzer-Rüti-Webmaschinenanlage behandelt. Neueste Erkenntnisse aus der Service- und Studienarbeit werden vermittelt, dem Erfahrungsaustausch wird viel Zeit eingeräumt.

Analog zu den Kursen und Seminaren für Mitarbeiter seiner Kunden führt Sulzer Seminare für Dozenten an Ingenieur- und Hochschulen durch, um sie mit den Webmaschinen und den neuesten Entwicklungen vertraut zu machen und ihnen die Kenntnisse zu vermitteln, die sie für ihre Lehrtätigkeit benötigen.

Internationale Messe Kind und Jugend, Köln

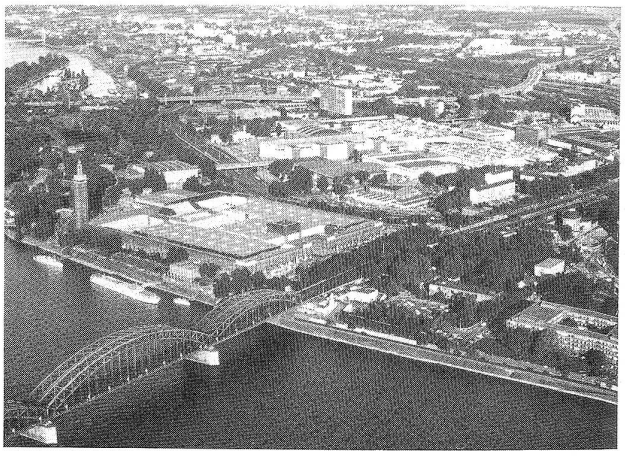
Vom 13. bis 15. September 1985 findet auf dem Kölner Messegelände die Internationale Messe «Kind und Jugend» statt. Erwartet werden über 500 Anbieter aus 20 Staaten. Das Messeprogramm umfasst alle Sparten der Bekleidungsindustrie für Säuglinge, Kinder und Jugendliche.

Vorgestellt werden die neuen Kollektionen für Frühjahr/Sommer 1986 sowie Sofortprogramme. Das Angebot umfasst Bekleidung von Kopf bis Fuss, einschliesslich Schuhe und Accessoires. Ein wichtiger Angebotsbereich ist die textile Ausstattung. Sie umfasst Bettwäsche, Decken, Kissen, Strampelsäcke, Gurten und Tragetaschen.

Auch diese Fachmesse legt grössten Wert auf die klare Gliederung des Angebotes auf ca. 47 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Im Produkteangebot sind sämtliche Warengruppen inklusive Kinderwagen und Zubehör.

JR

SAFT-Gruppe an der Internationalen Herrenmodewoche in Köln



Messegelände der Internationalen Köln-Messe

Zum 1. Mal ist die Schweizer Modemacher-Gruppe SAFT (Syndicate for Avantgarde Fashion Trends) vom 16. bis 18. 8. 1985 zu Gast bei der Internationalen Herrenmodewoche Köln.

Rund 900 Aussteller aus über 40 Staaten zeigen ihre neuen Kollektionen für den Sommer 1986, davon etwa 35% Ausländer (nicht BRD). Parallel zur Herrenmodewoche geht die Inter-Jeans über die Bühne. Das Gütezeichen der Kölner Messe ist der Gesamtüberblick in der Branche. Der Einkäufer findet Klassik, Freizeit, Jeans und Sportswear sowie Young-Fashion.

Klassische HAKA ist in den Hallen 13 und 14, die Inter-Jeans in den Hallen 10, 11 und 12 untergebracht. Zum 2. Mal seit Frühjahr 1985 findet in der Halle 9 die Modeschau «Street Life» mit den Schwerpunkten Jeans, Sportswear und Young-Fashion statt.

Insgesamt belegen die beiden Messen eine Bruttoausstellungsfläche von ca. 80 000 Quadratmeter.

Informationsmodeschauen und Designergespräche im Rahmenprogramm

Neben dem Angebot an Herrenbekleidung steht ein vielseitiges Rahmenprogramm im Blickpunkt. Den Schwerpunkt bildet die im Auftrag der Köln-Messe vom Deutschen Institut für Herrenmode durchgeführte Informationsmodeschau. Sie wird 11 Mal präsentiert und

bietet den Einkäufern wertvolle Hinweise und Dispositionshilfen für Frühjahr/Sommer 1986.

Fortgesetzt wird die traditionelle Reihe der internationalen Designergespräche. Heuer sind die Schweizer Modemacher der SAFT-Gruppe an der Messe zu Gast. Ausstellende Firmen sind Pink Flamingo und A Propos. SAFT-Chefdenker Rolf Grüninger als Repräsentant der SAFT, Rolf Aschwanden Pink Flamingo und Ernst Walder von A Propos sind in Köln anwesend. Zusätzlich werden Modeschauen mit Produkten dieser Firmen durchgeführt.

Das Angebot der Internationalen Herrenmodewoche Köln umfasst: Herren- und Knabenoberbekleidung, Accessoires sowie Schaufenster- und Ladenbedarfsprodukte.

JR

Spitzenposition der Schweizer Textilveredlung

Eine im internationalen Vergleich herausragende Spitzenposition nimmt die schweizerische Textilveredlungs-Industrie im mehrstufigen Verarbeitungsprozess von Textilien ein. Durch das Bleichen, Färben, Bedrucken und Appretieren der Rohware – typische Veredlungsprozesse – werden Textilien erst in ihren gebrauchsfähigen Zustand gebracht. Die Textilveredlungsindustrie mit ihren rund 50 klein- und mittelbetrieblich strukturierten Unternehmungen und 4500 Beschäftigten, die vor allem in der Ostschweiz, im Aargau und in Glarus angesiedelt ist, leistet damit einen massgeblichen Beitrag zur Erhaltung und Festigung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Textil- und Bekleidungsbranche.

An einer Pressefahrt der «Armbrust-Schweizer-Woche», der nationalen Organisation zur Förderung und Profilierung schweizerischer Erzeugnisse und Dienstleistungen, und des «Arbeitgeberverbandes der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie» (ASTI) wurden die Leistungen dieser in der Öffentlichkeit bislang wenig beachteten Branche dargestellt. Je nach dem angewandten Verfahren und dem späteren Verwendungszweck werden den Textilien durch die Veredlung ihr ganz besonderes Aussehen, ihr «Griff», ihr Glanz und anderweitige Spezialeigenschaften verliehen, indem sie gerauht, imprägniert, schrumpfecht, knitterfrei, schmutzabweisend, pflegeleicht, usw. gemacht werden – ein Zusammenspiel von Erfahrung, Theorie, Kreativität und Technik, das den weltweit renommierten «Swiss Finish» ergibt.

Die überdurchschnittliche Bedeutung der Textilveredlung in der Schweiz ist aus dem Zwang zur Pflege hochwertiger Spezialitäten zu erklären, dem die Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie unterliegt. Entsprechendes Gewicht misst die Branche einer qualifizierten Aus- und Weiterbildung zu.

Jubiläum

Bruno Aemissegger 60jährig

Am 11. August 1985 hat Bruno Aemissegger die Schwelle ins siebte Lebensjahrzehnt überschritten, lokker wie eh und je, strahlend über das ganze Gesicht (nichts von nur einem lachenden Auge, weil das andere weint), kritisch-zuversichtlich abwartend, was in Zukunft wohl noch alles passieren werde.

Bruno Aemissegger, dem zum Sechzigsten hiermit die herzlichsten Glückwünsche entboten seien, war es nicht in die Wiege gesungen, dass er zu einem der Hauptförderer in der beruflichen Aus- und Weiterbildung der schweizerischen Textilindustrie würde (wofür ihn die Schweizerische Textilfachschule 1981 zum 1. Ehrenpräsidenten ernannte). In diese führende Kaderschule war er 1947 eingetreten; 1949 schloss er als Textiltechniker ab.

Das von Bruno Aemissegger geleitete Unternehmen, die heutige Eskimo-Textil AG in Turbenthal, ist nach verschiedenen Strukturwandlungen weiterhin die mit Abstand modernste Deckenfabrik der Schweiz. Dass ausserdem nach wie vor Wollstoffe produziert werden, gehört zur Tradition der Firma, die einmal Schweizerische Decken- und Tuchfabriken Pfungen-Turbenthal AG geheissen hatte.

Die uneigennützige Tätigkeit Bruno Aemisseggers wurde bzw. wird im wesentlichen von folgenden textilen Branchenorganisationen und -institutionen beansprucht und geschätzt:

1955–1973	Verband der Wolltuchfabrikanten in der Schweiz, Verband Schweizerischer Tuch- und Deckenfabrikanten, Verband Schweizerischer Kammgarnweber, Tuch- und Deckenfabrikanten (Fusionen 1958 und 1969)
1961–1981	Textilfachschule Wattwil, bis 1970 Vizepräsident, dann bis 1972 Präsident, nach der Fusion mit der Seidenwebschule Zürich bis 1981 Präsident der Schweizerischen Textilfachschule
seit 1972	Vorstandsmitglied des Vereins schweizerischer Textilindustrieller, VSTI
1977–1982	Vorstandsmitglied des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie, VATI